

**Pfn. Barbara Manterfeld-Wormit, Evangelischer Rundfunkdienst Berlin**

rbb radiokultur/10.00 Uhr Sondersendung der Evangelischen Kirche am 26.12.2016

## **Im Licht gehen**

Meditation zur Weihnacht

*Von Barbara Manterfeld-Wormit*

*Sprecherin: Christiane Voigt*

### **Autorin:**

Ein Licht erhellt die Nacht. Im Stall von Bethlehem beginnt es zart zu leuchten. Ein Kind wird geboren: Jesus von Nazareth. Von ihm heißt es später im Johannesevangelium: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Ein Licht erhellt unsere Nacht. Jedes Weihnachtsfest erinnert uns daran, dass wir seither im Licht gehen. Mitten im Winter, wenn die Tage am kürzesten sind. Als Kind fürchtete ich die Finsternis. Und trickste sie aus: Mit Lampen, die die Nacht über im Flur brennen mussten, während die Tür zum Kinderzimmer stets weit geöffnet blieb. Ich riss die Augen auf, solange ich konnte, um nur nicht in die Dunkelheit, in den Schlaf zu gleiten. Später habe ich vergessen, wie die Finsternis war. In einer Stadt ist es niemals finster. Immer ist irgendwo noch Licht. Die Stadt schläft nicht.

Ich musste dann erst aufbrechen in eine andere Stadt, um mich daran zu erinnern. Um wieder zu erfahren, was Finsternis ist: die absolute Abwesenheit von Licht.

### **Musik 1 On the way to Bethlehem Track 14 “Urbs beata Ierusalem” – 0:55**

### **Autorin:**

In Jerusalem gibt es einen Tunnel. Touristen statten ihm gerne einen Besuch ab. Erst sind sie forsch und mutig, dann zunehmend unsicherer. Am Anfang fällt noch Licht ins Dunkle. Wer vorne geht, geht im Schein der Taschenlampe. Er sieht den Weg. Wer hinten ist, läuft in der Finsternis. Sie verschluckt alles: die Höhe der Decke, die Beschaffenheit des Bodens, die Wände an den Seiten. Ein Felsgang entspricht nicht der Norm. Er hat Vorsprünge. Mal ist er schmal, mal wieder breit. Auch die Deckenhöhe variiert. An der niedrigsten Stelle ist der Tunnel keine 1,50 Meter hoch. Gebückt muss man gehen, nein kriechen. Und plötzlich wadet man durch's kalte Quellwasser. Was als Spaß begonnen hat, wird schnell zur Mutprobe. Umkehren geht nicht. Denn hinter einem laufen schon die nächsten. Und der Wg ist viel zu eng, als dass man aneinander vorbeipassen könnte. Man sieht die Hand vor Augen nicht – nur Schwarz. Zentimeter um Zentimeter tastet man sich voran und immer schwingt Angst

mit, der Weg könnte zu eng sein, man könnte stecken bleiben und es ginge plötzlich weder vor noch zurück. Ein Gang mit der Reisegruppe durch diesen Tunnel und man versteht das Gefühl, das der Prophet Jesaja in seiner Verheißung beschreibt:

#### **Sprecherin 1**

**Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. Und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude...**

**(Jesaja 9, 1 f.)**

#### **Autorin:**

Am Ende eines Tunnels gibt es Licht. Nur wer durch die absolute Dunkelheit geht, weiß, was Licht ist. Der Hiskija-Tunnel in Jerusalem, in dem man bis heute diese elementare Erfahrung machen kann, ist fast 3000 Jahre alt. David soll mit seiner Hilfe Jerusalem von den Jebusitern erobert haben. Auf der Hälfte des Tunnels spürt man den Luftzug: ein Schacht, der steil nach oben führt ins Herz der Stadt. 700 vor Christus wurde der Tunnel im Auftrag des damaligen Königs erbaut. Hiskija ummauerte die Stadt, um sie gegen die anrückenden Assyrer zu schützen. Der Tunnel sollte die Wasserversorgung der Bevölkerung sichern – er führt bis heute das Wasser der Gihonquelle in die Stadt und mündet in den sogenannten Siloah-Teich. Die Siloah-Inschrift erzählt noch heute von dem großen Augenblick, als das Licht endlich die Finsternis durchbrach. Althebräische Schriftzeichen in Fels gemeißelt – als Fragment heute zusehen im Antikenmuseum Istanbul.

2

#### **Sprecherin 2**

**... und als noch drei Ellen zu durchbohren waren... die Stimme eines Mannes, der dem anderen zurief, denn da war ein Spalt an der rechten Seite... Und am Tag des Durchbruchs begegneten sich die Arbeiter, Mann gegen Mann, Hacke gegen Hacke, und das Wasser floß von der Quelle zum Teich...**

#### **Autorin:**

Mein Gang durch den Hiskija-Tunnel, der unter der Altstadt von Jerusalem hindurchführt, liegt Jahre zurück. Doch noch heute kann ich mich an diesen Gang durch absolute Finsternis erinnern. Weiß, wie sich das anfühlte: eine Mischung aus Angst und Unsicherheit, Enge und Neugier, Spannung und Aufbruch. Auf halber Strecke dann eine Ahnung davon, dass das Licht nicht weit ist, dass das Ziel fast erreicht ist und dann am Ende der Durchbruch: ins Licht!

**Musik 2 J.S.Bach Weihnachtsoratorium CD 1 Track 12 Choral „Brich an, Du schönes Morgenlicht“ – 1:02**

**Autorin:**

Die hinter uns liegende Adventszeit ist eine Zeit der Vorahnung: Man kann förmlich spüren, dass das Licht nicht weit ist. Es wird mehr mit jeder Kerze am Kranz, bis es sich dann Weihnachten endlich Bahn bricht. Bis sich herausstellt: Der Weg durch die vollkommene Dunkelheit hat sich gelohnt. Bis sich die Verheißung des Propheten am Ende erfüllt:

**Sprecherin 3**

**Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.**

**(Jesaja 9, 5.6)**

**Autorin:**

Der Prophet Jesaja gibt dem Licht Namen: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Und benennt zuvor klar, was dunkel ist und dunkel war in biblischer Zeit: von der Jochstange ist die Rede, unter die das Volk gezwungen wurde, vom Treiber, der es beherrscht, vom Stiefel, der mit Gedröhn daher geht, von Kleidern, die mit Blut getränkt sind. Und dann wird ein Kind geboren und verändert diese Welt. Eine Zukunftsvision damals. Wie würde sie heute klingen?

**Sprecherin 4**

**Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel unter den Bewohnern von Aleppo. Denn das Feuer schweigt für immer. Du hast vertrieben, die das Volk knechten und ängstigen. Hast Bomben und Granaten vernichtet und Gewehre zerbrochen. Die Menschen sind frei und müssen nicht fliehen. Kinder spielen wieder in den Straßen. Denn im Nachbarland ist ein Kind geboren. Es herrscht – ohne Angst und Gewalt. Das ist ein Wunder: Was zerstört ist, richtet dieses Kind auf und heilt die zerbrochenen Herzen und traumatisierten Seelen. Und was es tut, breitet sich aus: in Nachbarländer und über alle Kontinente. Und was zerstritten und gespalten ist, kann dieses Kind einen und verbinden. Und nimmt uns die Angst zu kurz zu kommen und schafft Recht und Gerechtigkeit für alle. Und so wird es bleiben.**

**Autorin:**

Es ist nur eine Vision. Eine Vision vom Frieden. Uralt wie die Menschheit – doch immer wieder aktuell. Diese Vision erzählt davon, dass am Ende des Tunnels das Licht ist. Dass am Ende des gebückten Ganges der aufrechte steht. Auch heute leben Menschen, leben ganze Völker in der Dunkelheit: im Nahen Osten, in Nordafrika und an vielen anderen Orten dieser Welt. Die Finsternis der Nachrichten fällt auch in unsere Tage. Die Weihnachtsfreude ist verhalten. Finsternis auch in unserem Land. In die Lichterketten auf den Weihnachtsmärkten mischt sich das Licht der Kerzen zum Gedenken an die Opfer des Anschlags auf den Weihnachtsmarkt vor der Berliner Gedächtniskirche. Mitten im Lichtermeer ein Schild aus Pappe: Mit rotem Filzstift hat da jemand die Worte der Weihnachtsbotschaft aufgeschrieben: *und Friede auf Erden!* Und dahinter ein Ausrufezeichen. Ein Zeichen gegen Gewalt und Hoffnungslosigkeit, ein Ruf gegen den Tod. Ein Zeichen: Am Ende des Tunnels ist das Licht. Wir werden aufrecht gehen und uns nicht unterkriegen lassen. Und auch diejenigen, die trauern in diesen Tagen und untröstlich sind – sie werden den Weg in`s Leben wiederfinden. Und die, die um ihr Leben gebracht wurden – sie gehen im Licht. Das Pappschild: Ein Hoffnungszeichen.

**Musik 3 Sting *If on a winter`s night...* Track 11 Balulalow****Autorin:**

Wir gehen im Licht. Dieser prophetische Satz gewinnt heute zu Weihnachten noch eine andere Dimension: Es gibt noch eine andere Finsternis – nicht verursacht durch Krieg und Gewalt, Hunger und Armut. Menschen malen die Zukunft schwarz. Anders als der Prophet Jesaja damals geben sie der Finsternis Namen, doch dem Licht keinen Raum. Sie reden nicht mehr von der Gewissheit, dass am Ende des Tunnels Licht kommt, sondern schüren die Ängste, dass alles nur noch finsterner wird. Es scheint: Sie brauchen das Dunkle, denn ein Volk, das im Finstern wandelt und sich fürchtet, folgt besser.

Weihnachten kommt Licht in die Welt. Und malt die Zukunft nicht länger schwarz, sondern gibt ihr schöne, helle Namen: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst regiert und nicht länger die Angst. Menschen gehen aufrecht und im Licht, nicht länger ängstlich und gebeugt. Wo der Friede-Fürst regiert, müssen Unterdrücker weichen. Sie werden in ihrer Macht beschränkt durch das Kind in der Krippe, das seinen Herrschaftsanspruch zaghaft anmeldet. Auf seinen Schultern soll die Herrschaft künftig ruhen. Weihnachten ändert nicht mit einem Schlag die Machtverhältnisse dieser Welt, wohl aber ihre Lichtverhältnisse. „Die im Dunkeln sieht man nicht,“ dichtete noch Bertolt Brecht in der Moritat von Meckie Messer. Weihnachten sieht man die im Dunkeln. Sie gehen und stehen im Licht.

## Sprecherin 5

**Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat`s nicht ergriffen.**

**(Johannes 1, 1 – 5)**

### **Autorin:**

Das Licht der Verheißung trägt viele Namen. Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst – so beschreibt es Jesaja. Ganze Völker werden diesem Licht folgen. In Maria, einer einfachen Frau aus dem Volk, scheint es erneut auf, nimmt den einzelnen Menschen in den Blick. In einer Frau, die ein Kind erwartet. Die unter der Geburt durch Angst und Schmerz muss – wenn das Kind sich mühsam den Weg bahnt – durch die Enge und Finsternis in`s Licht.

**Musik 5 Sting *If on a winter`s night* Track 1 „Gabriel`s Message“ 0:24 frei stehend bis 1: 30 - unter Text weg**

5

## Sprecherin 6

**Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden: und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.**

**(Lukas 1, 30 ff.)**

### **Autorin:**

Und wieder erfüllt sich, was im Buch des Propheten Jesaja vorhergesagt wurde:

## Sprecherin 7

**Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.**

**(Jesaja 11, 1 ff.)**

**Musik 6 Sting *If on a Winter`s Night* Track 1 “Gabriel`s Message” 1:48 – Ende bei 2:32**

**Autorin:**

Weihnachten bekommt das Licht Namen. Wir können sie der Dunkelheit entgegensetzen. Auf Krieg folgt Friede-Fürst, auf Hassreden der Geist der Weisheit und des Verstandes, auf Zukunftsangst die Furcht des HERRN. Das Licht erleuchtet Maria. Hebt sie hervor als einzelne aus dem Volk. Gibt ihrem Leben eine neue Wendung und Richtung. Sie wird diesem Licht ihr Leben lang folgen. Auch durch die Finsternis. Bis unter das Kreuz. Der Gang durch die Finsternis ins Licht spiegelt sich nicht nur in diesem Kind, das seinen Weg von der Krippe bis ans Kreuz nach Golgatha gehen wird, sondern auch in ihr – der Gottesmutter. Davon singt auch dieses Marienlied:

**Musik 7 Lautten Compagney *Wie schön leuchtet der Morgenstern* Track 4 „Maria durch ein Dornwald ging“**

**Autorin:**

Am Ende des dunkelsten Tunnels, den wir durchschreiten müssen, wird Licht sein. Auch davon erzählt Weihnachten, erzählt dieses Lied. Es verbindet Geburt und Tod – Sterben und Auferstehung – Leiden und Hoffen auf besondere Weise:

**Musik 8 s.o. – Letzte Strophe frei stehend! *Da haben die Dornen Rosen getragen... Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen. Jesus und Maria.***

6

**Autorin:**

Wir gehen im Licht. Es scheint schon in der Finsternis und die Finsternis hat`s nicht ergriffen. Wir sehnen uns nach diesem Licht. Nach Geborgenheit in unsicherer Zeit. Nach Frieden und Wärme in unseren Familien und Beziehungen. Nach Verständigung der Völker. Nach einem erfüllten Leben – für alle. Dass unsere Sehnsucht ein Ziel hat – dafür kommt Christus in die Welt. Mit ihm hat das Licht einen Namen und wir gehen auf dieses Licht zu in diesem Leben. Das ist so sicher wie die Hoffnung, dass auf den Winter wieder der helle und wärmende Frühling kommt.

**Musik 9 Lautten Compagney *Wie schön leuchtet der Morgenstern* Track 3 „Ach bitterer Winter“ 2:36**

**Autorin:**

Christus ist geboren. Mitten in die Finsternis hinein. Er leuchtet in die dunklen Winkel dieser Erde. Ein Licht, das sich in unserer Finsternis zeigt. Die Finsternis ist nicht aus der Welt. Doch sie wird begrenzt. „Er ist die rechte Freudensonn“ – so preisen ihn die Choräle. Christus ist geboren – mitten in unser Leben hinein. Er macht es hell. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest – gehen Sie durch diese Tage im Licht - mit Worten aus einem Gedicht von Mascha Kaléko. Es trägt den Titel „Sonne“:

**Sprecherin**

**Ich tat die Augen auf und sah das Helle,**

**Mein Leid verklang wie ein gehauchtes Wort. –**

**Ein Meer von Licht drang flutend in die Zelle,**

**Das trug wie eine Welle mich hinfort.**

**Und Licht ergoß sich über jede Stelle,**

**Durchwachte Sorgen gingen leis zur Ruh. –**

**Ich tat die Augen auf und sah das Helle,**

**Nun schließ ich sie so bald nicht wieder zu.<sup>1</sup>**

**Schlußmusik 10 Lautten Compagney (Ltg. Wolfgang Katschmer) “Wie schön leuchtet der Morgenstern” Track 18 “Fröhlich soll mein Herze springen” (2:52)**

**Ende bei 29:39**

**Sendelänge 29 Min. 22 Sek.**

---

<sup>1</sup> Mascha Kaléko, Sei klug und halte dich an Wunder. München 52015, S. 29